

Evangelisch-Lutherisches

SONNTAGS-BLATT

Organ der
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,
Minnesota, Michigan,
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 41. No. 14.

Milwaukee, Wis., 15. Juli 1906.

Lauf. No. 1014

Inhalt: Hilfe zum Leben für alle. — Eröffnungspredigt der diesjährigen Versammlung der Wisconsin-Synode. — Die diesjährige Synodalversammlung der Wisconsin-Synode. — Die freie Konferenz in Bay City. — Unsere Anstalt in Watertown. — Aus unsern Gemeinden. — Kürzere Nachrichten — Missionsfeste. — Delegaten zur Synodalkonferenz. — 3. Versammlung der ev. luth. Distriktsynode von Nebraska u. a. St. — Konferenzanzeigen. — Bekanntmachung. — Eine berechtigte Bitte. — Schulanzeige. — Quittungen.

Hilfe zum Leben für alle.

Text: 1. Tim. 2, 4: Welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und der Tod durch die Sünde und ist also der Tod zu allen hindurchgedrungen, die weil sie alle gesündigt haben. Damals, als der eine Mensch Adam im Paradies sündigte. Nichts anderes als Tod wäre daher das Gesetz für alle, die ins zeitliche Leben eintreten. Gestorben, zeitlich, ewig — das wäre darnach die Geschichte aller Menschen. Aber so sollte es und soll es doch nicht sein. Ein ander Gesetz soll sein; dies: Hilfe zum Leben für alle.

Das ist der Wille Gottes, daß diese Hilfe allen widerfahre. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde. Wovon? Mit einem Worte: vom Tode. Vom geistlichen, in dem wir sind, wenn wir ins leibliche Leben eintreten, vom zeitlichen und leiblichen, den wir schmecken müssen, wenn wir aus dem irdischen Leben austreten; vom ewigen, in dem wir sein müßten, wenn wir aus dieser Zeit in die Ewigkeit eingehen. Und wozu soll uns geholfen werden? Mit einem Wort: zum Leben. Zum geistlichen Leben hier, zum seligen Leben dort. Das ist Gottes Wille. Geholfen soll werden vom Tode, den wir verdienen, zum Leben, das wir nicht werth sind. Das ist gewiß Gottes Wille, von Ewigkeit so gewollt. Wie aber mochte Gott solchen Willen von Ewigkeit haben für alle? Ein unbegreiflich Wunder ist das vor unserer Vernunft. Aber gewiß ist es. Höre doch Titus Kap. 3 im 3. Verse, wie er die Menschheit in der Greulichkeit ihrer Sünde beschreibt und, da bei der Menschheit nichts ist als Sündengreuel, da, so fährt Titus im 4. Verse fort, da erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes. Siehst du sie nicht scheinen? Da scheint sie ja, da Jesus, das Licht des Lebens, die Zöllner und Sünder so freundlich zu sich ruft. Und

in ihm ist uns allen Gnade geworden. So geschah es in der Zeit. Und da ist nur erschienen, was von Ewigkeit in Gottes Herzen war: ein gnädiger Wille des heiligen Gottes, allen fluchwürdigen Sündern zu helfen vom Tode zum Leben, weil es der Wille seines Wohlgefallens in Christo Jesus war. Also ist es mit Gottes Willen nach unserem Spruch. Und wie ist es mit deinem und aller Menschen Willen von Natur? Was kann man von ihm erwarten? Was leistet er?

In deinem Willen steht nur dies eine, daß du den Willen Gottes zu deiner Hilfe beständig hinderst. Daß es so böse mit dem Willen des Menschen nach seiner natürlichen Art stehe, das ist beständig auch für eine harte Rede gehalten worden, die niemand hören mag. Doch wie deutlich wird es in der Schrift uns immer und immer wieder gesagt und vor Augen gestellt. Siehe doch die Pharisäer und Schriftgelehrten, wie sie (Luc. 15, 2) den gnädigen Willen Gottes und seine Hilfe wollen hindern, da Jesus denselben an den Zöllnern und Sündern tun will und läßt dieselben zu sich. Warum murren sie darüber und verlästern das? Könnten sie nur den Zöllnern das nicht, sondern allein ihnen selbst? Nicht doch! sie wollen den gnädigen Willen an den Zöllnern und Sündern hindern, weil sie bei sich selbst denselben je und je gehindert hatten und auch gar nichts anderes wollten, als den Willen und Hilfe Gottes in Jesus hindern. Sie wußten und verstanden es auch gar nicht anders, als so zu thun, so oft ihnen der gnädige Wille Gottes zur Hilfe aus ihrer Sünde und ihrem Tode in Jesus Ruf zum Leben nahe trat. Sie verstanden und vermochten allein diesen gnädigen Willen zu hindern, zuerst bei sich selbst, und sodann bei andern. So bezeugt es der Herr: Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr kommt nicht hinein und die hinein wollen, laßt ihr nicht hinein. Das war der ihnen und andern den Tod bringende Irrthum, die schreckliche Blindheit, daß sie von Barmherzigkeit Gottes nichts verstanden, daß sie sich und anderen ihre Heuchelgerechtigkeit lobten und priesen und meinten nicht anders, als daß sie recht mit ihrem Willen dem Willen Gottes unterthan wären. Sie, die Blinden, waren der Blinden Leiter. Sie, die Blinden, die des Balkens in ihrem Auge nicht gewahr wurden, mach-

ten die, welche sie auf ihrem Wege leiteten, noch zu böseren Tindern der Hölle, denn sie selbst waren (Matth. 23, 15), und war da kein ander Erbe als der Herr bezeugt: Wenn ein Blinder den andern leitet, fallen sie beide in die Grube. — So war es, so ist es, so wird es sein: daß dies das schreckliche ist, daß wo der natürliche Mensch nach seiner Einsicht das Beste thut und auch mit allem Eifer, sich zum Leben zu helfen, er doch nichts anderes thut, als den Willen Gottes, der ihm allein zum Leben helfen kann, zu hindern. Das bleibt so, so lange der Mensch in seiner geistlichen Blindheit bleibt und ihm zur Erkenntnis der Wahrheit nicht geholfen wird. Dies leugnen und dem Menschen dies zuschreiben, daß er irgendwie dem Willen Gottes, ihm zum Leben zu helfen, entgegenkommen könne, ist eine Grundlüge, eine todbringende Lüge. Nicht von entgegen kommen ist die Rede bei ihm, sondern von entgegen treten dem Helfer, ihn zu hindern, daß er den dem Tode verfallenen Menschen von dem Falle in die Grube des ewigen Verderbens errete. — Aber, wenn dem Menschen soll geholfen werden zum Leben, muß sich doch des Menschen Wille dem göttlichen zuwenden. Ja! Aber:

Daß dem Willen Gottes dein eigener Wille gehorsam wird, das richtet allein Gott selbst aus. Gott allein. So hat er es von Ewigkeit beschlossen. Er will zur Erkenntnis der Wahrheit helfen und er thut es. Und ohne diesen gnädigen Willen von Ewigkeit und ohne die treuliche, ernstliche Erfüllung desselben in Ewigkeit würde es je und je nicht einen Menschen gegeben haben, der die Wahrheit Gottes erkannte und Gottes Willen mit seinem Willen gehorsam wurde. Dazu, daß Gott den Willen der Menschen gefangen nähme und unterthan machte unter seinen gnädigen Willen, wie er ihn beschlossen von Ewigkeit, hat er, der gnädige Gott, seine Menschenfischer bestellt und dieselbigen mit dem Netze des Evangeliums ausgerüstet. So fangen sie Sünder, daß denselben vom Tod zum Leben geholfen werde. Den irdischen Fischern gehen die Fische durch ihre Thorheit ins Netz. Aber nicht also ist es mit der Menschen Thorheit und Blindheit, und mit ihrer größten Thorheit, nämlich ihrer eignen Weisheit über Gott und göttliche Dinge. Aber die Boten Gottes fangen und nehmen gefangen mit dem Evangelium Gottes. Sie geben durch die Predigt desselben die Erkenntnis der Wahrheit, zu der nach Gottes Willen die Sün-

der kommen sollen; sie geben die Erkenntniß des Glaubens, darin das Leben ist (Joh. 17, 3), und darin des Menschen Wille unter Gottes Willen gebeugt und gebunden wird. Wie St. Paulus daher von seinem Predigtamt sagt, daß er es empfangen habe: aufzurichten den Gehorsam des Glaubens (Röm. 1, 15; 16, 26). — Das merke wohl, lieber Christ. Es ist bei keinem Menschen davon die Rede, seinen Willen auch nur im Geringsten anzupassen an Gottes Willen, noch gar zu der seligen Unterthänigkeit sich zu schicken, daß man dem Willen Gottes gehorsam würde, ehe denn das Gott selbst aufrichtet durch sein Wort. Er allein. Er hat allein die Hilfe zum Leben geschaffen, er allein macht derselben theilhaftig. Er allein hat die Offenbarung seines Willens; uns zum Leben zu helfen, gegeben, er allein unterwirft auch der Sünders Willen im Glauben seinem eignen Willen. Bleibe dabei. Wenn Gott sagt von seinem Willen, daß dir soll geholfen werden, so meint er niemals dich, daß du mithelfen solltest. Es denkt wohl mancher, daß es doch nicht viel ausmachen könnte, daß ein Mensch der Meinung sei, er könnte auch selbst etwas thun, sich dem gnädigen, göttlichen Willen anzubequemen und nun darnach auch wirklich sich dazu schicken und versuchen seinen Willen nach dem Willen Gottes zu richten. Denn die Hauptsache wäre doch, daß nur das wirklich geschieht, was geschehen muß, damit uns geholfen wird. Allein, eben das geschieht ja nun von vorn herein nicht. Es bleibt ja nun bei deinem Willen, es bleibt bei deinem Irrthum über deinen Willen und dessen Vermögen, es bleibt bei deinem Ungehorsam. Gott spricht: Alles gute wollen und vollbringen kommt von ihm. So ist ja dein etwas ausrichten wollen mit eigem Willen eitel Ungehorsam gegen Gottes Willen. Wie schon gesagt: Wer sich zutraut, daß er von ihm selbst Gottes Willen könne entgegenkommen, der tritt Gottes Willen entgegen und hindert ihn. Laß du dich niederschlagen bis dahin: ich bin aus mir selbst nichts als Feindschaft wider Gottes Willen, so wird gewiß Gott deinen Willen gehorsam machen seinem gnädigen Willen zum Gehorsam des Glaubens, des sich Verlassens und ganz Vertrauens und beständigen sich Bauens auf seinen einigen Helfer, Jesum Christum, den Herrn.

—e.

Eröffnungspredigt der diesjährigen Versammlung der Wisconsinynode.

Auf Beschluß der Synode dem Druck übergeben von P. Heinr. Gieschen.

Text: Matth. 13, 44. „Abermal ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn und ging hin vor Freunden über demselbigen und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.“

In Christo Jesu geliebte Väter und Brüder im Amte, Lehrer und Gemeindeabgeordnete!

Von nah und fern, aus allen Theilen unseres Staates und über dessen Grenzen hinaus, sind wir hier wieder zusammengetreten, um abermals die gesegneten Synodaltage zu erleben. Den Hauptseggen erwarten wir von unsern Lehrverhandlungen. Und es ist ein sehr zeitgemäßes Gegenstand, der uns in diesen Tagen beschäftigen soll. Was ist wohl mehr hervortretend in unserer Zeit als eine große Leichtfertigkeit und Gleichgültigkeit in Bezug auf die geistlichen Dinge. Einen großen Ernst legt man an den Tag, wo es sich um den Gewinn der irdischen Güter handelt. Man sucht in Erkenntniß dessen, was zur Vermehrung und Ver-

besserung des irdischen Gutes dienen kann, immer mehr zu wachsen und nach der gewonnenen Erkenntniß handelt man. Aber in Bezug auf die geistlichen Dinge, auf den Gewinn des Himmelreiches, offenbart sich eine erschreckende Leichtfertigkeit und Gleichgültigkeit. Was ist da mehr am Plage als vom christlichen Ernste zu handeln.

Der Gegenstand ist aber auch deswegen zeitgemäß, weil Gott so gewaltig zu christlichem Ernste auffordert in heutiger Zeit. Gott hat in jüngster Zeit durch gewaltige, erschütternde Zeichen wieder eine so laute Sprache geredet, wie lange nicht. Das furchtbare Unglück, das eine der größten Städte unseres Landes betroffen hat, ist noch frisch in aller Gedächtniß. Die Erde hat unter unsern Füßen gewankt. Der Welt, die eben in Theatervorstellungen sich wieder lustig machen wollte, sind jääh ihre Vergnügungen unterbrochen worden. Die Wichtigkeit des Mammons ist, wie lange nicht, von Gott vor die Augen gestellt worden. Mancher, der in einem Augenblick noch über Millionen verfügte, stand im nächsten Augenblick am Bettelstabe. Den Reuten ist hange geworden auf Erden, so hange, daß mancher den Verstand darüber verloren hat. Daneben hat man gehört von Kriegen und Kriegsgeschrei, von Aufruhr und Empörung auf den ganzen Erdboden. Das alles ist eine laute, vernehmliche Sprache Gottes, wodurch er uns mahnt, uns mit ernstem christlichem Sinn, mit Wachen und Warten bereit zu halten auf des Herrn Kommen.

Wohlan, so wollen wir denn in diesen Tagen auch nicht nur vom christlichen Ernste handeln, wir wollen uns auch mit wahrhaft christlichem Ernste wappnen. Möge das der Segen sein von unsern Verhandlungen, daß wir alle heingehen befestigt in dem Entschluß: Wir wollen aus wahrhaft christlichem Ernste nach dem Himmelreich trachten! Das wollen wir aber schon jetzt unter dem Beistande des Heiligen Geistes zum Gegenstande unserer Eröffnungspredigt machen. Also:

Wir wollen mit wahrhaft christlichem Ernste nach dem Himmelreich trachten.

Wir sehen:

- I. Was heißt denn das, mit wahrhaft christlichem Ernste nach dem Himmelreich trachten?
- II. Wie werden wir solche Leute, die das thun können?

I.

Zuerst also fragen wir: Was heißt denn das, mit wahrhaft christlichem Ernste nach dem Himmelreich trachten? Das ist gewiß noth, so zu fragen. Denn ach! was sind für verkehrte Vorstellungen über das, was christlicher Ernst ist. Da ist mancher so verblendet, daß er wohl Wort und Sakrament sehr säumig braucht, hat aber einige selbst-erwählte Werke, die er mit aller Strenge beobachtet und nennt das nun christlichen Ernst. Wer aber nicht gerade so verblendet ist, wer Wort und Sakrament noch mit einigem Fleiß braucht, der macht wohl gerade aus dem bloß äußerlichen Gebrauch der Gnadenmittel sich das Verdienst, ein ernstgesinnter Christenmensch zu sein. Daß er einigermaßen fleißig zur Kirche kommt, daß er mit ziemlicher Regelmäßigkeit am Sakrament theilnimmt, daß er ein Kirchenmitglied ist und einigermaßen pünktlich seinen Verpflichtungen nachkommt, das, meint er, trage ihm den Ruhm ein, als ein ernster Christ zu wandeln.

O wie verkehrt sind solche Meinungen! Wie viel mehr begreift doch wahrhaft christlicher Ernst

in sich. Was wahrhaft christlicher Ernst ist, das sehen wir aus unserm Texte. Da sagt der Heiland: „Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand.“ Da stellt er uns das Himmelreich vor unter einem Manne, der ungesucht einen köstlichen Schatz im Acker findet. Wir denken uns diesen Mann als einen Mann, der auf einem fremden Acker arbeitet, um sein täglich Brod zu verdienen. Da, als er auf demselben beschäftigt ist, gräbt oder pflügt, da stößt er mit einem Male auf diesen verborgenen Schatz. Nun fragen wir: Was wird die Gesinnung dieses Mannes gewesen sein von da an? Von dem Augenblicke an, da er diesen köstlichen Schatz entdeckt hat, hat er nur noch ein Ziel gekannt, diesen Schatz zu gewinnen; all sein Sinnen, Denken, Dichten, Thun und Trachten, Tag für Tag, von Morgens früh bis Abends spät, ist darauf hinausgegangen, diesen Schatz zu gewinnen; alles, was er sonst als Ziel gekannt, was sonst sein Streben in Anspruch genommen hat, muß nun darüber weichen und zurückstehen. Ihr Lieben, da ist uns vorgestellt, was christlicher Ernst ist. Daß wir Christen geworden sind, das ist auch bei uns so zugegangen, wie bei diesem Manne. Wie der den köstlichen Schatz fand ungesucht, so haben auch wir den Schatz des Himmelreiches gefunden ungesucht. Wir suchten ganz andere Dinge in unserm natürlichen Zustande als das Himmelreich, wir gruben auch in der Erde und wollten irdische Schätze gewinnen, da hat Gott uns in seiner unbegreiflichen Gnade den Schatz des Himmelreiches finden lassen. Aber nun, da wir diesen Schatz gefunden haben, nun sollen wir auch nur dieses eine Ziel kennen, den Schatz des Himmelreiches zu gewinnen, d. i. in Erkenntniß der reichen Gnade in Christo, in der Zuversicht auf dieselbe, in Genughaben an derselben, immerfort zu wachsen; all unser Sinnen und Denken, Dichten, Thun und Trachten, Tag für Tag, soll darauf hinausgehen, diesen Schatz des Himmelreiches zu gewinnen; was wir sonst als Ziel gekannt haben, was sonst unser Streben in Anspruch genommen hat, das soll nun alles darüber weichen und zurückstehen. — Nun fragen wir uns: Ist das so gewesen? Ist das so gewesen bei uns, ihr Väter und Brüder im Amte? Sind wir jeden Tag wieder mit dem Eifer, mit der Begierde an unsere Amtarbeit gegangen, die ein Mann hat, der eben einen köstlichen Schatz gefunden hat und jetzt nur das eine Ziel kennt, diesen Schatz zu gewinnen? — Ihr Lehrer, habt ihr mit der Gesinnung euer Amt an den Kindern getrieben alle Tage? — Und ihr Gemeindeglieder, hat diese Gesinnung euch befeelt Sonntag wie Alltag? Seid ihr mit der Gesinnung zu der Kirche gekommen, in der Kirche gewesen, aus der Kirche gegangen? Hat die Gesinnung auch am Alltag euch erfüllt? Seid ihr nie in eurer Arbeit so aufgegangen, daß ihr das Ziel des Himmelreiches darüber aus dem Auge verloren habt? O wer müßte sich hier nicht anklagen? Nach dem neuen Menschen ist wohl ein Anfang da, aber wie hat das Fleisch diese Gesinnung aufgehalten, gehindert und gedämpft! Ja, wir müssen gestehen, es hat gefehlt am christlichen Ernste.

Doch der christliche Ernst wird uns hier noch weiter abgemalt. Es heißt weiter von dem Manne, der den Schatz im Acker gefunden hatte: „Und verbarg ihn.“ Warum das? Ei, er ist ihm werth. Er will nicht, daß er ihm soll genommen werden. — Wir können uns das wohl ausmalen, was in diesen wenigen Worten gesagt ist. Der Mann, als er den glücklichen Fund gethan, hat fei-

nem Menschen davon gesagt, hat sorgsam das Loch verdeckt, wo er den Schatz gefunden, hat ängstlich die Stelle gemieden, da er lag, ist nicht hingegangen zu derselben so, daß andere es gesehen haben. — Das alles dazu, damit dieser Schatz doch ja verborgen bleibe und er ihm nicht genommen werde. — Wenn wir irgend etwas an heutigen Verhältnissen uns klar machen können, so ist es dieses. Unsere Zeit ist die Zeit der Entdeckung und Erfindungen. So werden immer neue Schätze auch im Innern der Erde gefunden. Nun laß nur heute jemand irgendwo eine reiche Eisen-, oder Kupfer-, oder gar Silber- oder Goldader entdeckt haben, o wie geheim wird da gethan, wie verräth man niemand davon, bis man sich das Land, da sie entdeckt worden ist, gesichert hat. — Nun, ihr Lieben, da ist uns wiederum gezeigt, was christlicher Ernst ist. So sollen wir, nachdem wir den Schatz des Himmelreiches gefunden haben, über denselben wachen, daß er uns nicht genommen werde. Ach, wie viele Feinde sind, die ihn uns nehmen wollen! Sei nur ein Christ in heutiger Zeit, der nach Gottes Wort und Gebot sein Leben will anstellen, der in allerlei sündliche Verbindung mit der Welt sich nicht will einlassen, da wirst du wohl erfahren, wie du darüber in manche Noth kommst, wie es da oft schwer ist, nur das liebe tägliche Brod zu gewinnen. Da will denn die Sorge sich einschleichen, die Sorge um's Irdische, und den Schatz des Himmelreiches rauben. Oder sei nur ein solcher, der ein wenig voran gekommen ist im Irdischen, sich ein Stümmchen erspart, ein kleines Eigenthum erworben hat und bei dem nun die Mehrung des irdischen Gutes weiter vor sich geht, da wirst du wohl erfahren, wie da der Reichtum sich einschleichen will und den Schatz des Himmelreiches rauben, also, daß man nun seine Freude eben an der Mehrung des irdischen Gutes findet und nicht mehr am Himmelreich. Oder sei nur ein junger Christ, der nicht standhaft ist, den vielen Lockungen zu den tausenderlei Vergnügungen, die die Welt heutzutage für's Fleisch bietet, zu widerstehen, so wirst du wohl erfahren, wie die Wollust ein Feind ist, der gar schnell den Schatz des Himmelreiches geraubt hat. Nun, lieber junger Christ, lieber alter Christ, da nur die eine Sorge kennen, daß der Schatz des Himmelreiches uns nicht genommen werde, da den Schatz des Himmelreiches hüten, wie ein Mann einen Schatz hütet, den er entdeckt, das heißt mit wahrhaft christlichem Ernste nach dem Himmelreich trachten. — Nun fragen wir wieder: Ist das so gewesen? Ihr Väter und Brüder im Amte, ist das so gewesen bei uns? Haben wir immer nur die eine Sorge um's Himmelreich gekannt? Hat's immerdar bei uns geheißt: Nur weg Sorge um alles andere, Sorge darum, daß man sich Feinde macht, Sorge darum, daß man äußerlich Glieder verliert! — und nur die eine Sorge habe Raum im Herzen, daß das Himmelreich nicht Schaden leide? Waren wir auch immer recht besorgt bei unserer Sorge, an andern das Himmelreich zu bauen, daß wir selber das Himmelreich nicht verlieren? — Ihr Lehrer, war das eure Sorge? Es ist nicht zu leugnen, ihr arbeitet oft unter schwierigen Verhältnissen, mit kümmerlichem Gehalt, unter Verkennung und Geringschätzung eurer Arbeit. Hat's aber dennoch immer geheißt: Nur weg Sorge um alles andere! Daß nur das Himmelreich uns bleibe und auch an andern gebaut werde! — Und ihr, lieben Gemeindeglieder, habt auch ihr nur immer diese eine Sorge gekannt? Habt ihr nichts ernstlicher gesucht alle Tage, als dem Feinde

alle Wege zu verbauen, wodurch er bei euch einschleichen und auch den Schatz des Himmelreiches rauben möchte? Wer müßte hier nicht wieder gestehen: Der neue Mensch hat's wohl gewollt, aber nach dem alten sündigen Fleische hat's viel gefehlt!?

Doch noch eins lernen wir hier aus unserm Texte über den wahrhaft christlichen Ernst. Wir hören von dem Manne, der den Schatz im Acker gefunden hatte: „und ging hin und verkaufte alles, was er hatte und kaufte den Acker.“ Also, will er den Schatz, den er gefunden, gewinnen, so muß er den Acker kaufen. Das ist aber nicht leicht gethan. Der kostet viel. Da muß er sein Bestes, was er hat, einsetzen. Aber siehe! er besinnt sich keinen Augenblick, schwankt keinen Augenblick hin und her, ob der Schatz ihm wohl so viel werth sein sollte, nein, er verkauft gern alles, was er hat, um nur diesen Schatz zu gewinnen. — Da ist uns in dem letzten Stücke gezeigt, was christlicher Ernst ist. So sollen auch wir, wenn wir den Schatz des Himmelreiches gefunden haben, gern alles für denselben einsetzen. Es ist nicht leicht, den Schatz des Himmelreiches zu bewahren, das kostet was. Wenn der neue Mensch das Himmelreich will gewinnen mit Förderung in der Erkenntniß und nun so recht mit Fleiß zum lieben Wort achten, o wie regt sich da das Fleisch mit Unlust und Trägheit. Oder wenn der neue Mensch das Himmelreich will gewinnen auf die Weise, daß er sich weidet an den Gütern, die im Himmelreich zu finden sind — an der Gnade Gottes, an der Gerechtigkeit in Christi Blut, o wie regt sich dann das Fleisch mit Ekel daran und will sich weiden am Mammon und Erdengut. Oder wenn der neue Mensch das Himmelreich will gewinnen auf die Weise, daß man seine Lust findet an der Lust, die im Reiche Gottes zu finden, an dem Frieden und der Freude im Heiligen Geist, o wie regt sich dann das Fleisch mit Widerwillen dagegen und will sich vergnügen in Weltbelustigung. Nun, lieber junger Christ, lieber alter Christ, da dem Fleische auf das Haupt schlagen und thue es auch noch so wehe, da den alten Menschen mit seinen Lüsten und Begierden tödten und kreuzigen und geschehe es auch unter tausend Schmerzen, das heißt mit Ernst nach dem Himmelreich trachten. — Nun fragen wir uns noch einmal: Ist das so gewesen? Ihr Väter und Brüder im Amte, ist das so gewesen bei uns? Es hat sich auch bei uns, bei unserer Amtsarbeit, sonderlich wenn es etwas Schweres und Unangenehmes zu thun galt, das Fleisch oft sehr gemeldet mit Unlust und Trägheit. Waren wir da immer von Herzen bereit, das Fleisch zu ertöden und alles einzusetzen für's Himmelreich? — Ihr lieben Lehrer, war das so bei euch? In dem Amte auszuhalten, in dem ihr seid, immerfort die schwierige und doch so oft verkaufte und geringgeschätzte Arbeit an den Kindern thun und doch nicht müde werden darin, das stellt hohe Anforderung an das Fleisch. Aber seid ihr immer von Herzen bereit gewesen euer Fleisch ganz in den Tod zu geben um des Himmelreiches willen? — Und ihr lieben Gemeindeglieder, wenn es bei euch in eurem Christenleben Zeiten gab, wo es euch leichter geworden wäre, ein Glied von eurem Leibe zu trennen, als das zu thun, was das Reich Gottes forderte, seid ihr da von Herzen bereit gewesen, auch dieses Schwere um des Himmelreiches willen zu üben? — O wer müßte sich hier nicht wieder anklagen! Wer müßte nicht sagen: Ja, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! —

Da sehen wir nun aus dem allen: Mit wahrhaft christlichem Ernste nach dem Himmelreich trachten, das ist schwer, eine hohe, hohe Aufgabe. Wie kann es uns nun gelingen, diese Aufgabe auszuführen, wie werden wir Leute, die das thun können? Das wollen wir zum Zweiten sehen.

II.

O wie nöthig ist es, auch diese Frage zu thun. Denn ach! wie viel verkehrte Meinung ist auch darüber, wie man in den Stand gesetzt wird, mit Ernst nach dem Himmelreich trachten zu können. Man hört so häufig diese Forderung stellen, man soll es ernst nehmen mit dem Christenthum, man soll mit Ernst nach dem Reiche Gottes trachten, man soll alles für das Himmelreich einsetzen. Aber von wem erwartet man das? Von dem unbekehrten Menschen. O welche Thorheit! und welch jeelenverderblicher Irrthum! — Ja, welche Thorheit! Wir können uns das wohl klar machen an dem vorliegenden Gleichniß. Wir haben gesehen, was der Mann, nachdem er den Schatz gefunden, alles für denselben thut, wie er nur das eine Ziel kennt, diesen Schatz zu gewinnen, nur die eine Sorge hat, daß er ihm nicht genommen werde, alles verkauft, um nur diesen Schatz zu gewinnen. Nun denken wir uns, das alles hätte man von dem Manne erwarten wollen, ehe er den Schatz gefunden. Wäre das nicht die allergrößte Thorheit? Eben solche Thorheit ist es aber, wenn wir von einem Menschen erwarten wollen, er soll nur das eine Ziel kennen, das Himmelreich zu gewinnen, nur die eine Sorge haben, dasselbe nicht zu verlieren, alles für das Himmelreich einsetzen, ehe er den Schatz des Himmelreiches gefunden hat. Das kann er nicht. Und wenn er etwas thut, was äußerlich so aussieht, so thut er es wie ein Sklave, hinter dem man mit der Peitsche steht. Sollte Gott an solcher Sklavenarbeit Gefallen haben? Nun und nimmermehr. — Das Trachten nach dem Himmelreich vom unbekehrten Menschen erwarten wollen ist aber nicht nur die allergrößte Thorheit, sondern auch ein jeelenverderblicher Irrthum. Denn, gesetzt den Fall: Einer meint es thun zu können, so wird er ein selbstgerechter Phariseer, der mit seinen paar äußerlichen Werken sich das Himmelreich meint verdienen zu können und die eigentliche Forderung, was es heißt, nach dem Himmelreich zu trachten, gar nicht versteht. Oder aber gesetzt den andern Fall, er versteht diese Forderung wirklich, bemüht sich nun, sie zu thun, kann aber mit den besten Kräften sie nicht vollbringen — ein solcher arme Mensch wird in Verzweiflung fallen. Nein, so bringt man das nicht zu Stande, daß man Leute macht, die mit Ernst nach dem Himmelreich trachten, daß man dies als eine gesetzliche Forderung an unbekehrte Leute stellt.

Wie wir solche Leute werden, das zeigt gar herrlich unser Text. Was lesen wir denn da, wie kam es bei dem Manne dahin, daß er alles das that, was wir nun an ihm gesehen haben? Es steht da: „Und ging hin vor Freuden über demselbigen,“ u. s. w. Vor Freuden über demselbigen — o was geben uns diese wenigen Worte für einen lichtvollen Aufschluß! Fragen wir also: Wie viel mußte man dem Manne, nachdem er den Schatz gefunden, noch sagen, befehlen und gebieten: Nun thue auch so und laß dies dein Ziel sein, diesen Schatz zu gewinnen, nun thue auch so und habe Sorge, daß er dir nicht genommen wird, nun thue auch so und setze für diesen Schatz alles

ein? Antwort: Gar nicht. Wie that er's denn? Vor Freuden über demselbigen. Der Schatz, den er gefunden, hat ihn so glücklich gemacht, daß er das alles thut ganz von selbst, ohne Gebot, ohne Fordern, ohne Treiben, er kann nicht anders vor Freude, vor Glück.

Da haben wir den Weg. Machen wir nur erst glückliche Leute, die den Schatz des Himmelreiches haben, dann werden wir nicht viel treiben und gebieten müssen: Nun trachtet auch nach dem Himmelreich und laßt euch das einen Ernst sein! Sie werden es von selbst thun. Predigen wir daher unsern lieben Zuhörern das Evangelium. Predigen wir denen, die unter dem Gesetz gestanden, die unter dem Gesetz sich müde gearbeitet und doch keine Hilfe und Rettung in der Noth der Sünde gefunden haben, die sich gemüht haben mit der höchsten Anstrengung, das Himmelreich mit eigenem Thun zu gewinnen und die doch nichts anderes vor sich sehen, als: Zur Hölle muß ich sinken! — predigen wir denen das Evangelium, das gnadenvolle, das freie, unbedingte Evangelium — wie sie, die armen schuldbeladenen Sünder, der Hölle werth, einen Heiland haben, der alle ihre Sünden getilgt, der alles, was sie Gott schuldig sind, aber nicht leisten konnten, an ihrer Statt geleistet hat und alles, was sie übel gemacht, durch sein Leiden und Büßen für sie gut gemacht hat — und wie sie nun um seinetwillen sollen Vergebung haben, freie, unbedingte Vergebung, ohne alle ihr Werk, Schaffen und Thun — und wie sie die Gnade und Liebe Gottes sollen dazu haben, die Gnade, die alles erläßt und alles schenkt und sie, die ungehorsamen, abgewichenen Kinder als liebe Kinder wieder aufnimmt, auch ihr böses Thun ihnen nicht aufrückt, sondern nur herzt und liebt, ihnen ein weißes Kleid anthut und güldnen Fingerreif an die Hand und ein Mädel macht und fröhlich und glücklich ist, daß der wertvolle Sohn ist wiedergefunden — und wie sie nun in dieser Gnade Gottes sollen leben alle Tage, immerfort unter den Augen ihres Gottes hingehen, gewiß seiner Liebe, geführt und geleitet von seiner Hand, behütet von ihm wie sein Augapfel — und wie nun auch die Trübsalstage nicht mehr sollen Unglückstage für sie sein, da auch die den Trost der Gnade und Liebe und Veröhnung Gottes nicht können umstoßen; — und wie sie dann nach diesen Tagen im Himmelreich hienieden sollen aufgenommen werden in's Himmelreich d o r t o b e n, wie das ihnen schon jetzt gewiß ist, wie Gott sie dafür bewahrt und wie nichts aus der starken Hand ihres Gottes sie soll reißen können, wie sie darum schon ganz getroßt auf den Himmel sich freuen können und mit dieser Himmelsfreude und gewissen Himmelshoffnung alles Leid dieser Zeit verjüßen — das predigen wir unsern Zuhörern. Meint ihr, wir werden dann noch viel treiben müssen mit dem Stecken des Treibers: Nun trachtet auch nach dem Himmelreich u. s. w.? O wahrlich nicht! Dies Himmelreich wird ihnen so süß, so lieblich, so ein köstlicher Schatz sein, daß sie vor Freuden über demselbigen hingehen und alles verkaufen, um nur diesen Schatz zu gewinnen.

O ihr lieben Väter und Brüder im Amte, wollen wir darum Leute in unsern Gemeinden haben, die mit Ernst nach dem Himmelreich trachten, so fangen wir es doch ja nicht am verkehrten Ende an. Wir sehen und fühlen wohl alle den Schaden Israels. Wir sehen es, wie der irdische Sinn die Leute bestrickt, wie man emsig und geschäftig ist, wo es gilt, die irdischen Güter zu gewinnen, aber so faumselig und träge, wo es gilt, den Schatz des Himmelreiches zu gewinnen.

Aber fangen wir es doch um Gottes willen nicht am verkehrten Ende an, den Schaden Israels zu heilen. Meinen wir nicht, daß wir Leute mit ernstem himmlischem Sinn gewinnen so, daß wir in geschäftiger Weise dazu treiben. Wohl laßt uns das Gesetz in der ganzen Schärfe predigen. Laßt uns unsern Zuhörern ihren irdischen Sinn aufdecken, laßt uns ihnen Zorn, Fluch und Verdammniß anzeigen, wenn sie darin liegen bleiben, laßt uns das Gesetz so predigen, daß auch die selbstgerechten Pharisäer arm und Klein werden. Aber das alles doch nicht in der Meinung, als könnten wir dadurch nun unsere Zuhörer fromm machen, wahrhaft ernstlichen himmlischen Sinn bei ihnen erzeugen, sondern das alles nur dazu, um sie für das Evangelium bedürftig zu machen. Haben wir darum mit dem Pflug des Gesetzes die harten, sicheren, selbstgerechten Herzen aufgebrochen, o dann laßt uns den Samen des Evangeliums ausstreuen und dann, Brüder, laßt uns nicht sparen damit, laßt uns ihn mit vollen Säcken ausstreuen, laßt uns das Evangelium predigen so voll und so frei, wie Gott es uns gegeben hat. Laßt uns das Evangelium predigen so, daß die armen durch's Gesetz vom Sinai geschlagenen Sünder durch den Trost von Golgatha so froh und glücklich werden wie ein Mann, der einen köstlichen Schatz gefunden hat. Dann, dann wird's nicht fehlen, wir werden dann auch die Leute gewinnen, die vor Freude über demselbigen hingehen und verkaufen alles, was sie haben, um nur den Schatz des Himmelreiches zu gewinnen.

Ja, Gott helfe uns allen, Predigern wie Zuhörern, daß wir recht im Evangelium sitzen und dann mit ganzem Ernst nach dem Himmelreich trachten in der Freude und Lust, die uns singen und jubilieren macht:

Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß mein Schatz ist das A und O,
Der Anfang und das Ende:
Er wird mich auch zu seinem Preis,
Aufnehmen in das Paradeis;
Des Klopf ich in die Hände.
Amen! Amen!
Komm du schöne
Freudenkrone,
Bleib nicht lange:
Deiner wart ich mit Verlangen. Amen.

Die diesjährige Synodalversammlung der Wisconsinynode

wurde am Mittwoch den 20. Juni in der St. Matthäus-Kirche zu Milwaukee mit einem Vormittags-Gottesdienst eröffnet. In Vertretung des Herrn Präses hielt Pastor G. Gieschen die Eröffnungspredigt über Matth. 13, 44. 45. Er behandelte den Gegenstand, der auch in den Lehrverhandlungen zur Besprechung kommt, nämlich „den Ernst im Christenthum.“ Die lieben Leser finden die Predigt in der heutigen Nummer. Der vereinigte Lehrchor unserer Gemeinden in Milwaukee verschönte die Feier durch Gesangsvorträge. — Am Nachmittag konstituierte sich die Versammlung, die überaus zahlreich war. Es waren 207 Pastoren, 76 Lehrer, 117 Delegaten anwesend. Nach der Konstituierung verlas der Herr Präses von Rohr seinen Präsidialbericht. Außer diesem kamen noch verschiedene andere Berichte zur Vorlesung, als: Bericht über das Seminar zu Wauwatosa, Bericht über das Lehrerseminar zu New Ulm, der bekannt gab, daß die erste Tertia nach Watertown an's

College entlassen werde; dann Berichte über Indianermision, über Waisen- und Altenheim. Ferner wurden die Wahlen vorbereitet und dazu Nominierungen gemacht. Es wurden später die bisherigen Verwaltungsbeamten für Watertown, für Reijepredigt, für Buchhandlung wieder gewählt. Für den unvollendeten Termin des heimgegangenen Pastor Säfel wurde Pastor Rommensen gewählt.

Die Lehrverhandlungen nahmen die Vormittage des Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag und zum Theil des Dienstag ein. Der Gegenstand war, wie schon bekannt, der Ernst im Christenthum. Von den vier Theesen konnten nur zwei zur Verhandlung kommen, da der Gegenstand die Versammlung aufs lebhafteste beschäftigte und zu vielen eingehenden Aussprachen anregte. Dies letztere namentlich auch dadurch, daß die verschiedenen Dinge, die man gerade als notwendigen Ausdruck des christlichen Ernstes oft anzusehen pflegt, beleuchtet und in ihrer richtigen Stellung zum christlichen Ernste gezeigt wurden. Auch dies führte zu lebhafter Betheiligung an den Verhandlungen, daß der christliche Ernst nicht nur in Beziehung auf den einzelnen Christen, sondern auch in Beziehung auf Gemeinde und Synode zur Betrachtung kam.

Die Nachmittage, sowie der größere Theil des Dienstag-Vormittags waren den geschäftlichen Berichten und den Verhandlungen darüber gewidmet. Wir wollen, ohne an die Reihenfolge uns zu binden, einiges daraus anführen. Herr Pastor H. Siegler, der nun seit zwei Jahren dem mühseligen Werk des Kollektierens für Neubau in Watertown und Abtragung der Schulden obliegt, konnte darüber aus dem letzten Jahre sehr erfreuliches berichten. Aus 19 kleineren und kleinen Gemeinden, die er in Wisconsin und Nebraska besuchte, hat er in Wisconsin \$10,912 und in Nebraska \$12,558 kollektiert. Er war des Lobes voll über die so überaus freundliche Aufnahme, die er in allen Gemeinden gefunden hatte. Daß dem werthen Bruder für seine hingebende Arbeit der herzlichste Dank von der Synode ausgesprochen wurde, bedarf nicht erst der Erwähnung.

Sehr erfreuend waren die Berichte von Pastor Väbenroth über unsere Buchhandlung, Gemeindeblatt u. s. w. Der Buchhandel brachte einen Reingewinn von \$8279. Das Gemeindeblatt wird in 10,800 Exemplaren gedruckt und brachte im letzten Jahr \$5,607 Reingewinn. Folgende Vorschläge wurden gemacht: Das Blatt soll in Format, wie in Seitenzahl vergrößert und die letzte Seite soll für Anzeigen von Büchern, kirchlichen Gegenständen u. dergl. reserviert bleiben. Der Preis des Blattes soll aber trotzdem der alte bleiben. Es ist Vorsorge getroffen, daß vom 1. Januar 1907 ab das Blatt in der vorgeschlagenen Weise erscheinen kann.

Der Bericht über das College in Watertown hatte des Günstigen viel vorzulegen. So geneigt daher wohl die Versammlung an sich gewesen wäre, die Vorschläge für Neubau von Professorenhäusern, für Anstellung eines weiteren Professors gutzuheißen, so trat sie doch dem Komiteebericht, der die Vorschläge in Rücksicht auf die überall gebotene Beschränkung der Ausgaben ablehnte, bei. Selbstverständlich wurden alle für notwendige Reparaturen u. s. w. erforderlichen Ausgaben bewilligt.

Neht günstig lautete auch der Bericht über die Reijepredigt und dem Komiteebericht darüber wurde bereitwillig beigeistimmt. Sehr erfreulich war die Mittheilung, wie regsam und tüchtig sich manche junge Gemeinden erweisen, indem sie wohl

das dreifache für die Synode beisteuern von dem, was sie selbst von der Synode noch als Unterstützung empfangen. Auch sind verschiedene Gemeinden schon selbstständig geworden, d. h. empfangen keine Unterstützung.

Der den Konferenzen zur Begutachtung vorgelegte Vorschlag, daß ein Präses für die Allgemeine Synode ernannt werde, der zugleich Superintendent für das ganze Reisepredigerwesen sein sollte, der dann wegen dieses doppelten Amtes keine eigne Gemeinde bedienen sollte, war von den Konferenzen abgelehnt worden, weil, wie der Synode mitgetheilt wurde, für diese Einrichtung die Zeit noch nicht da sei.

Wir schließen hieran gleich zwei Beschlüsse, die sich auf unseren Herrn Präses beziehen. Erstlich wurde beschlossen, daß ihm ein Hülfsprediger, der nur als solcher thätig sein soll, gegeben und für denselben \$700 Gehalt ausgesetzt werde. Ferner, in Anbetracht der oft schwankenden Gesundheit des Herrn Präses sowie des hohen Alters des Herrn Vice-Präses, Pastor Bading, wurde beschlossen, einen zweiten Vice-Präses zu designieren, der erforderlichen Falles in Thätigkeit treten könne. Die Wahl fiel auf Herrn Pastor Klingmann von Watertown.

Es wurde bekannt gegeben, daß die Lehrer der Wisconsin-Synode zu ihrem Präses Herrn Eggebrecht, zum Vicepräses Herrn Amling, zum Sekretär Herrn Rahner wählten.

Es wurde beschlossen, daß Beileidschreiben der Versammlung an die Hinterbleibenden der heimgegangenen Brüder, Prof. D. Goyer und Pastor Th. Käfel gerichtet würden.

Erfreulich war der Zuwachs der Synode. Es wurden aufgenommen: ein Professor, elf Pastoren, zwei Lehrer und sieben Gemeinden.

Ein Bannfall, in welchem außer der betreffenden Gemeinde bereits Visitator und Synodal-Präses ihr Urtheil abgegeben hatten, wurde einem Komitee zur Begutachtung übergeben. Dasselbe erklärte nach sehr eingehender Verhandlung, auch mit dem Gebannten, daß die Urtheile der Gemeinde, des Visitators wie des Synodal-Präses bestätigt werden müßten.

Zwei wichtige Angelegenheiten konnten nicht zum Austrag gebracht werden. Die eine ist die des Herrn Pastor Schubarth von Milwaukee, die andere die der beiden Herren Pastoren von Schlichten aus Cincinnati, O., beziehungsweise ihrer Gemeinde.

Am letzten Nachmittag ward das Budget vorgelegt in der Höhe von \$55,592.

Mit den üblichen Dankbeschlüssen vertagte sich die Synode am Dienstag gegen 6 Uhr. — e.

Die freie Konferenz in Bay City.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Synodal-Freund“ eine Aussprache, welche wir hier ganz abdrucken, weil sie manche wichtige und für uns interessierende Punkte enthält. Die Aussprache lautet so: Wie die Leser aus dem in der letzten Nummer unseres Blattes abgedruckten Protokoll ersehen haben, war die ausgangs April zwischen Pastoren unserer und der Michigan Distrikts Synode gehaltene freie Konferenz nicht ohne Frucht. Das ersehnte Ziel, eine Verständigung und Versöhnung anzubahnen und herbeizuführen, wurde erreicht. Dafür sind wir Gott von Herzen dankbar. Diese Konferenz hat aber nun zu allerlei Spekulationen und Muthmaßungen Anlaß gegeben. Deshalb wollen wir noch einmal darauf zurückkommen und den

Zweck derselben kurz noch einmal angeben. Der Zweck der Konferenz war nicht die Umbildung einer neuen Vereinigung, wie es von verschiedenen Seiten aufgefaßt wurde. Die Michigan Synode ist bis jetzt weder als Synode noch auch nur in ihren Konferenzen der Frage einer Wiedervereinigung mit Wisconsin näher getreten, hatte auch bis jetzt weder Anlaß, noch Grund dazu. Ob ein solches Zusammengehen erfolgt oder nicht, ist für uns jetzt von keiner Bedeutung. Der Zweck der freien Konferenz, das, was uns dabei am Herzen lag, von uns ersehnt und erstrebt wurde, war einzig und allein der Wunsch, mit Gottes Hilfe und unter seiner Leitung und Beistand, und im Gehorsam gegen sein Wort, uns mit denen zu versöhnen, mit denen wir vor zehn Jahren in Streit und Unfrieden auseinandergekommen waren. Der damaligen Trennung waren stürmische Zeiten vorangegangen. Jedermann weiß, daß in solchen Zeiten und unter solchen Umständen manches gesagt und gethan wird, das man bei ruhiger Ueberlegung nachher lieber nicht gesagt oder gethan hätte. So war es auch bei uns. Nun sollen wir als Christen dem Frieden nachjagen gegen jedermann; wie viel mehr gegen die, die im Glauben und kirchlicher Gemeinschaft mit uns verbunden gewesen waren und mit denen wir im Glauben und kirchlichem Bekenntniß noch verbunden sind. Als Christen sollen wir, so wir wissen, daß unser Bruder etwas wider uns hat, hingehen und uns mit ihm versöhnen. Das gilt, wie dem einzelnen Christen, so auch gewiß einer kirchlichen Körperschaft. Ein Riß zwischen Brüdern sollte geheilt, Frieden und brüderliche Einigkeit hergestellt werden. Das ist gewiß ein herrlicher, löblicher, Gott und seinen Kindern wohlgefälliger Zweck. Und was wir suchten ist erreicht; als Brüder, die den Frieden suchten, waren wir bei einander, was in den Kampfeszeiten auf beiden Seiten gefehlt wurde, wurde erkannt und abgethan und brüderliche Einigkeit herrscht nun wieder. Dafür sei Gott gelobt und gepriesen, der es hat gelingen lassen. Als wir damals die Trennung in unserer Mitte hatten, traten wir auch aus der Synodalkonferenz aus, aus dem Kirchenkörper, von dem wir seit langem überzeugt waren, daß er die reine Lehre und das Bekenntniß unserer lieben lutherischen Kirche treu bewahrt und verkündet. Des waren wir auch bei der Trennung gewiß, denn wir trennten uns nicht der Lehre wegen. Es war auch immer der Wunsch, daß wir eines Tages den Weg in den Verband der Synodalkonferenz wieder offen sehen würden. Dem sind wir durch die Konferenz in Bay City ein gut Stück näher gekommen. Wohl wissen wir, daß wir noch nicht am Ziele sind, wir wollen auch nicht unbesonnen vorangehen, sondern mit allem Ernst, aber auch in aller Geduld und Liebe die Hindernisse wegzuräumen suchen, die noch da sind, so daß wir in gottgefälliger, rechter Eintracht als Ganzes und im Frieden den Weg gehen können.

Unsere Anstalt in Watertown.

Das vergangene Schuljahr unserer hiesigen Anstalt war im ganzen trotz mancher Hindernisse recht zufriedenstellend und erfreulich. Die Schülerzahl stieg auf 241, eine Höhe, die früher nicht erreicht ist, und alle Schüler konnten, seit das neue Wohnhaus fertig ist, bequem untergebracht werden. Im Laufe dieser Ferien sollen nun auch im alten Wohngebäude die nöthigen Reparaturen gemacht werden, so daß dann für die Schüler in bester Weise gesorgt ist. Auch ist die neue Verwalterfamilie,

Herr Köninger und Frau aus Norwalk, bereits eingetroffen, und es können deshalb alle Vorbereitungen, die nothwendig erscheinen, rechtzeitig getroffen werden.

Nun wünschen und bitten wir, daß auch eine zahlreiche Schar von jungen Leuten sich zur Aufnahme melden möge. Besonders groß ist ja das Bedürfniß an Predigern und Lehrern. Es sollten darum viele begabte, christliche junge Leute für diesen herrlichen Beruf gewonnen werden. Wer will helfen, solche zu werben?

Es sollte doch nicht schwierig sein, aus unsern vielen Gemeinden je einen willig zu machen, wenn auch nicht alle gerade in diesem Jahre eintreten können. Dann würde die Noth der Stellenbesetzung doch bald einigermaßen abgestellt.

Aber auch junge Leute, die nicht studieren wollen, und doch eine höhere Schule zu besuchen denken, sollten ihr Augenmerk zuerst auf unsere Anstalt richten. Sie können hier ebenso gut lernen wie auf Staatsanstalten und befinden sich doch auf einer Anstalt, die im christlichen Geiste geleitet wird. Dadurch entgehen sie vielen Gefahren für Zeit und Ewigkeit.

Außerdem kommt den Eltern der Unterhalt hier billiger, und die jungen Leute lernen nicht nur Englisch, sondern auch Deutsch, was ihnen später von großem Vortheil sein wird.

Unsere Gebäude werden sich in guter Ordnung befinden und sind modern und praktisch eingerichtet, sodaß wir hinter andern Anstalten ähnlicher Art durchaus nicht zurückstehen.

Gott gebe, daß viele die ihnen so gut gebotene Gelegenheit benutzen, und unsere Anstalt die ihr gestellte Aufgabe immer besser erfülle. E.

Watertown, den 5. Juli 1906.

Aus unsern Gemeinden.

Grundsteinlegung. Am 1. Sonntag nach Trinitatis wurde der Grundstein zur neuen Kirche der neugegründeten St. Markusgemeinde zu Richmond, Dodge Co., Wis., gelegt. Die Festpredigt hielt der Unterzeichnete. Die Kollekte betrug \$118. S. Klingmann.

Gemeinde-Jubiläum. Am 1. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev.-luth. Immanuel-Gemeinde zu Eden, Brown Co., Minn., ihr 25jähriges Gemeinde-Jubiläum. Festprediger waren die Pastoren S. Deuber und Wm. Jettinger. Kollekte \$29. S. Daur.

Jubiläumsfeier. Am 12. Juni waren 25 Jahre verflossen, seit Pastor S. Vogel die Gemeinde zu Jefferson, Wis., bedient. Die liebe Gemeinde wollte diesen Tag gerne würdig feiern, um ihrem Dank gegen Gott, der ihr ihren Pastor so lange erhalten hat, und ihrer Liebe und Anhänglichkeit gegen ihren Pastor einen rechten Ausdruck zu geben. Es waren darum die lieben Amtsbrüder des Jubiläums aus der Centralkonferenz eingeladen. Doch hatte die Centralkonferenz, der der Jubilar schon 30 Jahre ununterbrochen angehört, auch selbst schon ihre Theilnahme an diesem Jubiläum beschlossen. Die Kirche war vom Frauenverein der Gemeinde sehr geschmackvoll geschmückt und am Abend, da der Jubiläumsgottesdienst stattfinden sollte, bis auf den letzten Platz gefüllt. 13 Amtsbrüder hatten sich, theils mit ihren Gemahlinnen, eingefunden. Herr Pastor S. Gaase hielt den liturgischen Theil des Gottesdienstes und Herr Pastor D. Koch hielt eine recht herzliche und eindringende Predigt. Nach

der Predigt überreichte der Präsident der Gemeinde mit einigen passenden Worten dem Jubilar ein ansehnliches Geldgeschenk der Gemeinde, während der Frauenverein schon vor dem Gottesdienst gleichfalls ein Geldgeschenk überreicht hatte und der Jubilar bei der Feier in einem von der Gemeinde gestifteten Anzug erscheinen konnte. Dann überraschte Herr Pastor M. Nicolaus den Jubilar durch die Ankündigung, daß die Konferenz ihm ein werthvolles Werk (Meusels Verikon) verehere. Pastor Vogel dankte darauf allen aufs herzlichste, die ihm durch ihre Anwesenheit, durch Glückwünsche und Geschenke ihre Liebe bezeugt haben. Vor und nach dem Gottesdienst verbrachten die Pastoren und andere Gäste einige Stunden in angenehmer Unterhaltung im Pfarrhause.

Kürzere Nachrichten.

— Die Generalsynode der Reformierten Kirche in Amerika wurde vom 6. Juni ab in New York gehalten. Diese Synode umfaßt nach dem der Synode gegebenen Berichte 63,468 Familien, 119,355 Kommunikanten, 714 Pastoren, 653 Kirchen. Getauft wurden 5763 Kinder und 1303 Erwachsene, ein Verhältnis, welches Licht über die Werthhaltung der Kindertaufe giebt. Das Hauptfeld der Kirche sind noch immer die Staaten New York und New Jersey.

— Das New York Ministerium (zum General Council gehörig) hielt seine 105. Versammlung vom 21.—25. Juni in New York City. Der „Luth. Herald“, das Blatt der Synode, hatte statt eines Defizits zum ersten Male einen Ueberschuß von \$349.26. Der bisherige Redakteur Pastor Maas legte sein Amt nieder und an seine Stelle wurde Pastor G. Fischer gewählt. Aufgenommen wurden 6 Pastoren und 4 Kandidaten, welche letztere am Sonntag ordiniert wurden. Die Synode zählt 133 Gemeinden, 33,566 Kommunikanten und 149 Pastoren.

— Der Widerspruch gegen die Schrift und die in derselben vorgelegte Gestalt und Ordnung der Kirche ist in unseren Zeiten sehr lebendig und gehört recht zu den Zeichen der Zeit. Ein Beispiel geben davon die Ver. Presbyterianer, die auf ihrer Assembly in Richmond, Ind., beschlossen haben, auch Frauen zu Diakonen zu ordinieren. Und zwar sollen dies nicht etwa frankenpflegende Schwestern sein, sondern kirchliche Beamte, die also ein zum Pfarramt gehörendes kirchliches Nebenamt haben. Daß diese Ordnung gegen Gottes Wort ist, das ist klar (1. Cor. 14, 34), so wird sie auch nichts anderes als Unheil stiften.

— Wie reimt sich das? Nach Mittheilung des „Luth. Abl.“ haben zwei lutherische Synoden des Westens, von denen eine zum Generalkonzil und die andere zur Generalsynode gehört, nämlich die Pacific-Synode und die California-Synode beschlossen, ein gemeinsames theologisches Seminar zu gründen. Wie reimt sich das damit, daß vor 40 Jahren die Pennsylvania (die Mutter des Generalkonzils) sich von der Generalsynode trennte und ein eigenes theologisches Seminar in Philadelphia (jetzt in Mount Airy) gründete? Und wie reimt es sich damit, daß doch nicht selten der „Lutheran“ (Generalkonzil) den „Observer“ (Generalsynode) über Unionismus belehrt, während der „Observer“ merken läßt, daß dem „Lutheran“ noch etwas an dem rechten amerikantischen Luther-

thum gebricht? Wahrscheinlich reimt es sich so, daß die Gegenätze und die Bewegungen im Osten nicht so stark sind, daß sie noch weit im Westen, in Californien u. s. w. fühlbar sind. Es klingt fast darnach, daß der „Lutheran“ in Bezug darauf, ob etwas für das Gemeinsame zu hoffen sei, jagt: Da die Synodalgrenzen in jener Gegend nicht scharf gezogen sind, so sollte der Erfolg des Seminars gesichert sein.—Man sollte sich immer daran erinnern, daß „Gemeinsamkeit“ in solchen Dingen zwischen denen, die doch von einander als unterschieden gelten wollen, nichts als „Unionismus“ ist.

— Ueber Joseph Cannon, den Sprecher des nationalen Abgeordnetenhauses und Gegner der Nativisten, welche bekanntlich die Einwanderung beschränken wollen, berichtet der „Kirchl. Sendb.“, daß derselbe sich gegenüber einem reichen Nativisten, der über arme Einwanderer die Nase gerümpft, so ausgesprochen habe: Ich möchte lieber den ärmsten Arbeiter, der aus Europa eingewandert ist und im Schweiß seines Angesichts für sich und die Seinigen sein Brot verdient, auf meiner Seite sehen, als den eingeborenen Multimillionär (Besitzer vieler Millionen), der noch keinen Dollar in seinem Leben ehrlich verdient hat.

— In Nordafrika haben die mohammedanischen Mönche innerhalb eines Jahres an 400 mohammedanische Missionare zur Verbreitung des Islams ausgesandt, davon allein 100 nach Ostafrika.

— In Mecklenburg-Schwerin zählt die lutherische Kirche 529,308 Seelen, die reformirte 621, die katholische 8124; Juden 1763. Außerdem sind Irvingiten und Griechisch-Katholische (50) vorhanden. Lutherische Kirchen sind 473, reformirte 1, römisch-katholische 3, irvingitische 1. Letzte Ostern hatten alle 13 Gymnasien zusammen 60 Abiturienten, wovon 9 Theologie studieren wollen. Die Zahl der ordinierenden Kandidaten war sehr klein.

— Die Britische Bibelgesellschaft hat im letzten Jahre fast 6 Millionen Exemplare der Bibel verbreitet. Die Bibel ist während des Jahres in 11 Sprachen neu übersetzt; im Ganzen giebt es Uebersetzungen in fast 400 Sprachen.

Missionsfeste.

Am Trinitatisfest feierte die Parochie Naugart—Corning ihr diesjähriges Missionsfest unter zahlreicher Theilnehmung seitens der benachbarten Gemeinden. Festprediger waren die Pastoren M. Schlei und W. Kansier. Kollekte mit den Nebeneinnahmen betrug \$160.

L. H. o. S a r t w i g.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannis-Gemeinde zu Sleepy Eye, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren G. Böttcher, Joh. Siegler und G. Ritz. Letzterer predigte in englischer Sprache. Die Kollekte betrug nach Abzug aller Unkosten \$65.

A u g. F. Z i c h.

Am 1. Juli feierte die Gemeinde zu Gay Creek, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Pastor G. Albrecht von Kenville, Minn., und Pastor G. Brandt von Neilsville, Wis. Die Kollekte betrug \$47.13.

L. H. o. S c h r ö b e r.

Am 10. Juni a. c. feierte die ev.-luth. Gnadengemeinde zu Goodhue, Minn., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger: Präses Gauferwitz und Pastor Gehm. Kollekte: \$69.

J. C. A n d e r s o n.

Am 1. Juli feierte die Gemeinde in Jordan, Minn., ihr Missionsfest. Es predigten die Pastoren S. Woltmann und G. Haase. Die Kollekte ergab \$60.

J. W. D a m m a n n.

Am Sonntage Trinitatis feierte die Zions-Gemeinde zu Winthrop, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren C. J. Albrecht, A. Dasler und Aug. Zich. Letzterer hielt eine englische Predigt. Die Kollekte betrug gegen \$43.

H e r m a n n C. R i t z.

Eine berechtigte Bitte.

Wenn Glieder von Gemeinden unserer Synode nach Milwaukee ziehen, so sollten die betreffenden Pastoren mir sogleich Nachricht zugehen lassen mit Angabe der Adresse des Betreffenden. Ich will dann gerne den Pastor der nächstliegenden Gemeinde prompt auf solche zugezogenen Glaubensbrüder aufmerksam machen.

A. B ä b e n r o t h,
465—3. Ave., Milwaukee, Wis.

Schulsache.

Am 29. August wird, so Gott will, das neue Schuljahr unserer Anstalt in Watertown anfangen. Neuaufzunehmende Schüler wollen sich am 28. August, Morgens um 10 Uhr, im Lehrgebäude zur Prüfung einstellen. Um baldige Anmeldung bittet und zur Sendung von Katalogen erklärt sich bereit

A. F. E r n s t, Präsident.

Watertown, den 5. Juli 1906.

Delegaten zur Synodalkonferenz.

Die Wisconsin-Synode, versammelt vom 20. bis 26. Juni zu Milwaukee, Wis., erwählte folgende Delegaten zur Synodalkonferenz:

1. A u s d e n P a s t o r e n:

Präses Ph. von Rohr, Stellvertreter: Pastor J. Klingmann.

Präses J. Bading, Stellvertreter: Pastor A. Wendler.

Prof. Dr. A. Hönecke, Stellvertreter: Prof. A. Pieper.

Prof. A. F. Ernst, Stellvertreter: Pastor J. Gläser.

Pastor E. Dornfeld, Stellvertreter: Pastor J. G. Sanders.

Pastor G. Bergemann, Stellvertreter: Pastor Paul Kionka.

2. A u s d e n L a i e n:

Dr. G. Wente, Stellvertreter: Prof. J. Köhler.

Herr W. G. Gräbner, Stellvertreter: Herr Weinsheimer (Milwaukee).

Prof. M. Eichmann, Stellvertreter: Lehrer J. Schwarz (Milwaukee).

Herr J. G. Gemeke, Stellvertreter: Herr A. Kroner (La Crosse).

Lehrer W. Amling, Stellvertreter: Lehrer H. Albrecht (Milwaukee).

Lehrer J. Siegler, Stellvertreter: Lehrer D. Vogel (Manitowoc).

G. G i e j d e n, Sekr.
Wauwatosa, Wis., 5. Juli 1906.

Konferenz-Anzeigen.

Die Pastorkonferenz des zweiten Distrikts der ev. luth. Synode von Minnesota u. a. St. versammelt sich vom 24.—26. Juli in der ev. luth. Kirche zu Winthrop, Minn. (Pastor G. C. Nitz). Folgende Arbeiten liegen vor: Exegete über 1. Corinth 3, 16 ff., Referent: Pastor J. Schulze. Das hohepriesterliche Amt Christi, Referent: Past. Ch. Koef. Katechese über die Worte im 3. Artikel: Ich glaube eine Vergebung der Sünden, Referent: Pastor J. Dammann. Beichtredner: Pastor G. Eggert, Ersatzmann: Pastor J. Dysterheft. Prediger: Pastor G. Franz, Ersatzmann: Pastor Ch. Koef. Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.
W. M. Fetting er, Sekr.

Die evang. luth. Synodalkonferenz von Nordamerika hält dieses Jahr, wils Gott, ihre 21. Versammlung in der Kirche Pastor A. J. Büngers zu Chicago. Der 15. August ist Eröffnungstag. Da Dr. A. Gönecke aus Gesundheitsrückichten das Referat nicht übernehmen konnte, ist Prof. J. Köhler vom Präsidium mit der Leitung der Lehrverhandlungen beauftragt worden. Das Thema ist Eph. 4, 3: Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

Die Delegaten werden daran erinnert, daß jedes Beglaubigungsschreiben mindestens zwei amtliche Unterschriften haben muß, sowie daran, daß die Beglaubigungsschreiben sofort nach dem Eröffnungsgottesdienst einem Komitee, das der Präses ernennen wird, überreicht werden sollen.

Der Ortspastor läßt bekannt machen, daß alle Quartiergefuche am 30. Juli in seiner Hand sein müßen. Um den Versammlungsort zu erreichen, benutze man die Halsted-Strassenbahn und fahre bis Englewood Ave.

J. Schaller, derz. Sekr.

Die Spezialkonferenz der Distriktsynode von Michigan versammelt sich vom 24.—26. Juli in der Gemeinde des Herrn Pastor A. Emmel in Lamas City, Mich. Arbeiten: 1.) Ehe, Viehe und Konkubinat—Pastor Seifert; 2.) Gottesdienstordnung—Pastor Emmel; 3.) Katechese über Verbot vom 5. Gebot—Ortspastor oder Lehrer; 4.) Die Autorität der Heiligen Schrift—Pastor Lederer jr.; 5.) Die erleuchtende Thätigkeit des Heiligen Geistes bei dem Umniederengeborenen—Pastor Haase; 6.) Was soll der Lehrer thun, um die Disziplin in der Schule aufrecht zu erhalten?—Lehrer Schulz; 7.) Der Lehrer im Verkehr mit Gemeindegliedern—Lehrer Siegler. — Prediger: Aneiske—Gahn jr.; Beichtredner: Neuschel—Seifert.

Ein jeder muß sich an- resp. abmelden bis zum 20. Juli beim Ortspastor. Die Konferenz dauert drei volle Tage. Die erste Sitzung wird am Dienstag Morgen um Punkt 9 Uhr eröffnet. Alle Pastoren und Lehrer müssen daher schon am Montag Abend an Ort und Stelle sein.

Theo. Gahn jr., Sekr.

Die nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, in der ersten vollen Woche im August bei Herrn Pastor Döhler in Two Rivers, Wis., zu ihrer nächsten Sitzung. Montag Abend, den 6. August, findet die erste Sitzung statt, Mittwoch Mittag wird geschlossen. Dienstag Abend, den 7. August, ist Gottesdienst verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls. Prediger: Pastoren Henkel—Brenner. Beichtredner: Pastor Sauer. Arbeiten: Pastor Demninger (Wann ist eine Lehrdifferenz kir-

chentrennend?); Pastor Sprengling (Exegete von Joh. 17, 16 ff., Dogmengeschichtliche Arbeit über Christi Person); Pastor Vater (Predigtstudie über Luk. 16, 1—9); Pastor Uezmann (Predigtstudie über 1. Cor. 10, 6—13). Anmeldung bei Herrn Pastor Döhler ist nothwendig.

P. H. Sprengling, Sekr.

Die gemischte Fox- und Wolfriver-Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 24.—26. Juli d. J. bei Pastor A. Spiering in New London. Anfang Dienstag Morgen halb 11 Uhr. Prediger: Pastor F. Geske (C. Giese); Beichtredner: Pastor Wm. Drögemüller (C. F. Ebert). Arbeiten: Exegete über 3. Mos. 20, 20—21 von Past. W. Naumann (Co-Referent Pastor E. Hanow). Exegetische Bearbeitung aller in die Lehre von der Befeh-rung einschlägigen Schriftstellen von Past. E. Hanow. Sofortige Anmeldung erbeten.

G. E. Böttcher, Sekretär.

Die südliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 6.—8. August bei Herrn Pastor L. B. Mielke in Leß Corners, Wis. Prediger: Pastor C. Bast (Phil. 1, 27), Pastor J. Brenner (Luc. 19, 1—10). Beichtredner: Pastor Th. Volkert (Jer. 17, 14). Pastor J. Töpel (Luc. 3, 8). Arbeiten von den Pastoren C. Thurow, A. Keibel, J. Koch und J. Bernthal. Man fährt mit der Muskego Lakes Car, welche Montag Mittag 12:15 die Gefe der Sycamore- und West Water St. verläßt, bis zur Leß Corners Road. Rechtzeitige Anmeldung erbeten. Adresse: Rev. L. B. Mielke, R. R. 11, Calhoun, Wis. Joh. Brenner.

Die Winnebago-Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 30. Juli bis 1. August in der Gemeinde des Pastors Zuberbier zu East Bloomfield, Wis. Pastor Herrmann: 1. Tim. Brief Exegete, Ersatzmann: Pastor Schliiter; Pastor Schulz: Höl-lenfahrt. Beichte: Pastor Joh. Dowidat — D. Goyer. Predigt: Pastor Arndt—Bergemann. Der Dampfer verläßt Dshkosh kurz nach der Mittags-sinnde. Man vergesse auch, bitte, nicht sich anzumelden.

J. W. Bergholz, Sekr.

Die gemischte Miss. Konferenz versammelt sich Umstände halber nicht in Silo, Minn., sondern in der Gemeinde Pastor Gläfers in Tomah, Wis., vom 24.—26. Juli 1906. Arbeiten: Augustana Art. 19, Pastor Aug. Vollbrecht, Art. 20, Pastor Ch. Meyer. Exegete: 2. Tim. 2, 14—26, Pastor W. Franzmann, 2. Tim. 4, 6—22, Pastor A. Kunz. Katechese: Regierung Gottes, Art. 1, Pastor J. Ganun, Rain und Abel, Pastor St. Motkowski. Praktische Arbeit, Pastor G. Gieschen. Prediger: Pastor P. Schröder (Heiligung), resp. Pastor J. L. Schwanke. Beichtredner: Pastor Ph. v. Rohr, resp. Pastor W. Kader. Beginn der Sitzungen 9 Uhr Vorm. Dienstag. Anmeldung erbeten vor dem 15. Juli 1906.

J. C. Siegler, Sekr. p. t.

Dakota, Minn., den 5. Juni 1906.

Die Central-Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 24.—26. Juli, von Dienstag mit-tag bis Donnerstag mittag, in St. Atkinson. Die Predigt hat zu halten: Pastor Brodmann (Pastor A. Pieper); die Beichtrede: Pastor Gieschen (Pastor Dornfeld). Arbeiten: Röm.-Br.-Exegete (Kap. 9, 4.), Pastor Brodmann; Lit.-Br.-Exegete (Kap. 1, 7.), Pastor Sauer; Wie sind die zehn Gebote am einfachsten und praktischsten zu behandeln nach unserem Katechismus? Pastor Stern;

Das rechte Verhalten eines luth. Pastors hinsichtlich seines Vorgängers und Nachfolgers im Amte, Pastor Koch; Vortrag, Prof. W. Noz. Man wolle nicht versäumen sich an- resp. abzumelden.

Herm. Gieschen, Sekr.

3. Versammlung der evang. luth. Distriktsynode von Nebraska u. a. St.

Die Synode versammelt sich, so Gott will, vom 23.—27. August in der Gemeinde Pastor Lehniners zu Plymouth, Nebr. Anmeldungen sollten bis zum 1. August beim Ortspastor eingelaufen sein. Die Amtsbrüder sind gebeten, ihren Parochialbericht bei der Synode abzugeben.

C. W. Siegler, Sekretär.

Bekanntmachung.

Herr Theodor Maier, früher Lehrer in der Zowashnede, ist bereit, einen Beruf als Lehrer an einer Gemeindefschule im Kreise unserer Allgemeinen Synode anzunehmen. Er hat ein befriedigendes Kolloquium mit einem Komitee von Professoren unseres Lehrerseminars und mehreren Pastoren bestanden. Weitere Auskunft kann Herr Direktor Schaller oder der Unterzeichnete geben.

C. Gaujewitz, Präses.

Drittungen.

Für die allgemeinen Anstalten.
Für das Prediger-Seminar: Pastoren W. Gönecke, Pfingstcoll West Granville \$6.35, A. Werr, Theil der Pfingstcoll Brownsville \$6, John Dowidat, desgl. Meadfield \$4.72; auf \$17.07.
Für das Lehrer-Seminar: Pastoren J. Dowidat, Pfingstcoll Caledonia \$3.77.
Für die Collegenkasse: Pastoren C. Näger, vom werth Frauenverein, Racine \$30, L. Mielke, Himmelfahrtscoll Leß Corners \$6.05, J. Thrun, Pfingstcoll Wah City \$16.40, W. Kader, Coll Portland \$2, O. Hagedorn, Pfingstcoll Salemsgem Milwaukee \$7.41, J. Haase, Ironia, von J. Strache, C. Marlow je \$3, C. Melscher \$2, Th. Schliebe \$1, auf \$9, J. Zuberbier, Pfingstcoll Ost Bloomfield \$11.50, W. Ranjier, desgl. Ellington, \$21.50, J. Dowidat, desgl. Winchester \$5.36, S. Ohde, desgl. Whitewater \$8, desgl. Richmond \$5.11, G. Water, Coll Mishicot \$3.17, desgl. Rosuth \$3.86; auf \$129.36.
Für Bau- und Schuldentilgungskasse: Pastoren O. Hagedorn, Salemsgem Milwaukee von R. Nürnberg, W. Weibel, Frau Heiden je \$5, B. Detschen \$2.50, Frau Wiese \$3, auf \$20.50, W. Gönecke, von Fr. Müller, 2. Zahlung, West Granville \$5, J. Minozmann, Watertown, von Wegemann \$25, desgl. von C. Gillis, A. Heubauer je \$5, auf \$10, R. Siegler, Hauscoll Barre Mills \$280, desgl. West Salem \$10, J. Koch, So. Milwaukee, von Hermann Schliße \$10, And. Anderson Mrs. C. Ahrens, Emil Ruth, Rob. Ruff je \$5, Hein Freitag \$3, Mrs. A. Dallmann, Karl Kroll je \$2, auf \$37, zusammen \$387.50.

Für die Reifepredigerkasse: Pastoren F. Stromer, Pfingstcoll Marinette \$14.50, A. Werr, Himmelfahrtscoll Brownsville \$7., A. Schlei, nachträgl. Montello 50c, J. Koch, Theil der Pfingstcoll Caledonia \$10; auf \$32.

Für arme Gemeinden: Pastor Chr. Siecker, Coll Newton \$4.58.
Für Synodalberichte: Pastoren A. Nicolaus, Coll Cold Spring \$3.87., desgl. St. Atkinson \$9.75, A. Werr, Theil der Pfingstcoll Brownsville \$3; zusammen \$16.62.

Für Synodalkasse: Pastor W. Kader, Coll Bangor \$4.25.
Für die Indianer-Mission: Pastoren Ed. Friedrich, von Wittne Thoma, Helenville \$5, J. Harders, Coll Jerusalemgem Milwaukee \$32.75, S. Ohde, von Mt. 75c, J. Koch, Theil der Pfingstcoll Caledonia, \$8.83; auf \$47.33.

Für die Pegermission: Pastor A. Klaus, Theil der Pfingstcoll Lewiston \$5.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Kollekten: Pastoren Ph. von Rohr, Pfingstcoll Winona, \$29.25, B. Nonnenfen, desgl. St. Lucasgem Milwaukee, \$21; auf \$50.25.

Für arme Studenten in Watertown: Pastor J. Thrun, Hochcoll Troite—Panklain, Wah City \$2.75.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastor S. Knuth, Dankopfer von Frau W. Prahl, Bethesdagem Milwaukee \$2.

Für das Reich Gottes: Pastoren S. Bernthal, Pfingstcoll Oakwood \$8.06, W. Schlei, Coll Stanton \$15, M. Denninger, Pfingstcoll Mosel-Schleswin \$17, S. Brandt, Coll Neilsville \$21.33, W. Albrecht, Pfingstcoll Lannon \$6.80, G. Dettmann, desgl. Freedom \$13.30, Chr. Sieker, Coll Newton \$25, J. Harders, desgl. Jerusa-

Iemsemgen Milwaukee \$14.25, Geo Saymann, Ostercoll Rosendale \$2.75, G Water, Coll Koffuth \$2.12, zusammen \$125.61.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastoren M Sauer, vom werthen Frauenverein Brillion \$10, F Stromer, von Ed Altmann, Marinette \$1, A Richter, von J Arndt und persönlich je \$1, auf \$2, Chr Sieker, Newton, von S Carstens, J C Clafen, F Grülle, S Gehricht, F Reinhardt je \$1, auf \$5, J Gardsers, von G Weft, Jerufalemsgem Milwaukee \$1, desgl von Tri Siewert \$1; auf \$20.

Für die Nothleidenden in San Francisco: Pastoren A Engel, Coll Chiocton \$8.35, Geo Saymann, desgl Eldorado \$2; auf \$10.35.

Für Kirchbaufonds: Pastor M Dufast, Coll Babcof \$2.30. Summa \$860.74.

H. Knuth, Schatzmeister.

Aus der Minnesota-Synode.

Für die allgemeinen Lehranstalten: Pastoren Julius H Naumann, Pfingstcoll Wood Lake, \$16.65, F C Sieglar, Sonntagscoll Rodine \$7.75, A Jul Dyfsterheft, desgl Sanborn \$9.33, Ph Bechtel, desgl in Brookfield \$9.40, Wm Franzmann, Pfingstcoll Lake City \$12.35, desgl Velbivere \$3.75, desgl West Florence \$5, N Jeske, desgl Zumbrotta, \$4.50, desgl Minneola \$1.75, W Haar, desgl Loretto \$16.45, S Gupfer, desgl Glencoe \$10, R Polgin, desgl Watertown, S. D., \$7.01, desgl Anabelle, S. D., \$10.11, Joh Monich, desgl Elftan, S. D., \$8.25, desgl Ward, S. D., \$3.75, S F Eggert, desgl Velbivier \$5, desgl Scaforth \$2.40, G C Haase, desgl St Joh Gem bei Stillwater \$7.42, F H Kaufman, desgl Redwood Falls und Morton \$7.30, J B Scherf, desgl Valaton \$10, desgl Tyler \$2, Wm Lindloff, desgl Bremen, \$7.95, desgl Hammond \$2.05, F C Anderson, Pfingstcoll Goodhue \$17, Gh Wütcher, desgl Gibbon \$10, C Fohn, desgl St Clair und Smiths Mill \$11.06, M Schütke, desgl St Joh Gem Newville \$6, desgl St Lukas \$1.46, desgl Missfestcoll St Joh Gem Newville \$15, A Dastler, Theil der Pfingstcoll St James \$17, G A Rubin, Pfingstcoll Verdi \$3.92, Lake Denton \$5.33, Holland \$6, auf \$15.25, C G Fritz, desgl Vohd \$5, F C U Gehm, desgl St Petersgem Pine Island \$5.01, desgl St Joh Gem Ononoco \$1.91, C F Rod, desgl Belle Plaine und Wlaseley \$10, C F Albrecht, desgl New Uhm \$30.41, J Baur, Coll beim 25jährigen Jubiläum in Eden \$24.50, desgl Coll \$3.40, desgl Morgan \$3.10, F C Anderson, Theil der Missfestcoll Gnaden gem Goodhue \$30, Wm Keitinger, Pfingstcoll New Prague \$18.60, F Fried, desgl Hutchinson \$5.14, Aug F Zich, Th der Missfestcoll Sleepy Eye \$30, auf \$431.01.

Für die Reispredigerkaffe: Pastoren D Wegger, Pfingstcoll Salemsgem Woodbury \$5.60, G C Haase, desgl St Matth Gem, Soule Settlement \$6.70, M Schütke, Th der Pfingstcoll St Joh Gem Newville \$3.89, desgl Theil der Missfestcoll \$10, F C Anderson, desgl Gnaden gem Goodhue \$10, Herm C Rib, desgl Winthrop \$20, P Gebicke, desgl Porter \$10, Aug F Zich, desgl Sleepy Eye \$20, auf \$86.19.

Für die Indianermission: Pastoren M Schütke, Theil der Missfestcoll Newville \$5, C F Rod, Belle Plaine und Wlaseley \$3, C F Anderson, Theil der Missfestcoll Gnaden gem Goodhue \$3.75, P Gebicke, desgl Porter, \$15.55, Aug F Zich, desgl Sleepy Eye \$7.50, auf \$37.80.

Für die Regemission: Pastoren F C Anderson, Theil der Missfestcoll Goodhue \$5, Herm C Rib, desgl Winthrop \$4.50, Aug F Zich, desgl Sleepy Eye \$7.50, auf \$17.30.

Für die Anstalt in New Uhm: Pastoren C F Sieglar, Sonntagscoll Rodine \$4, S Gupfer, Theil der Pfingstcoll Glencoe \$9, Herm C Rib, Theil der Missfestcoll Winthrop \$5, G Albrecht, Bethaniagem Emmett \$3.75, auf \$21.75.

Für die Synodalkasse: Pastoren Johannes Plocher, Pfingstcoll St Peter \$15.50, C H Albrecht, desgl Acoma \$10, Wm Lindloff, Coll Bremen \$2, Wm Pabel, durch Past. Wütcher, Coll in Tonn Woltke \$7.30, J Baur, Eden \$5, Morgan \$2, auf \$7, Herm C Rib, Th der Missfestcoll Winthrop \$10, auf \$51.80.

Für Synodalberichte: Pastoren Aug F Zich, Coll Sleepy Eye \$7, Herm C Rib, Pfingstcoll Pelican Lake \$5.42, Buffalo \$3.23, Monticello \$2, auf \$10.65, R Heidmann, Coll Arlington \$5, S H Kaufman, Redwood Falls und Morton \$4.50, Wm Lindloff, Bremen \$2, C Fohn, St Clair \$5.31, F Guse, Coll Austin \$2.25, Theo Thurov, St Pauls gem Ritchfield \$3.75, desgl St Petersgem Ellsworth \$4.20, auf \$44.66.

Für das Reich Gottes: Pastoren P Hinderer, South Choc \$2.16, Maseppa \$7.05, Germantown \$4, auf \$13.21, A Dastler, Th der Pfingstcoll St James \$10, Geo Wadbeck, Pfingstcoll der Gemeinden Habana, Hidenwood und Cattlewood, S. D., \$5.60, Theo Gnael, Himmelfahrtscoll Montrose \$2, desgl Pfingstcoll \$2, F C Anderson, Th der Missfestcoll Goodhue \$15, zusammen \$47.81.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Pastoren A Jul Dyfsterheft, Theil der Hochcoll Mt-Weber \$7.32, F W Danmann, Pfingstcoll Jordan \$7.50, persönlich \$2, auf \$9.50, Theo Thurov, Ritchfield, persönlich \$3, auf \$19.82.

Für arme Studenten: Pastoren F Wiedemann, La Crescent \$5.10, R Heidmann, Arlington \$2.75, F H Albrecht, Acoma \$7.25, F Köhler, Nicolet, Hochzestcoll Wade-Engel \$15, F C Anderson, Goodhue, Hochcoll Wuse-Albers \$8.70, G A Rubin, von Carl Garmak, für Carl Otto \$40.50, A Jul Dyfsterheft, Sanborn, Th der Hochcoll Mt-Weber \$10, Ph Martin, Pfingstcoll Echo \$6.31, Westa \$5.12, auf \$114.43, F C

Siegler, Rodine, Sonntagscoll für Brickmann \$5, zusammen \$105.73.

Für die Nothleidenden in San Francisco: Pastoren R Heidmann, Arlington, \$32.75, P Gebicke, Porter \$12.40, F C Sieglar, Rodine, nachträgl 50c, F Köhler, Coll Nicolet \$32.52, Herm C Rib, Pfingstcoll Winthrop \$9.25, G Albrecht, Matth.-Gem, Flora \$11, auf \$98.42.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastor Wm Franzmann, Chr Lützen, A Gerfen, Lake City je \$1, auf \$3.

Für das Waisenhaus und Altenheim: Pastoren Otto Ph Keller, Pfingstcoll Bowdler, S. D. \$11.35, Aug F Zich, Convertcoll Sleepy Eye, von Carl Weilage, Geo Runge, Aug Weilage, Anna Weilage je 5c, Louis Krüger, Alma Math, Frida Hornmann, Laura Ringel, Renate Zich, Am Wotschke, M Sieglar, Nora Sieglar, Clara Sieglar, Lena Neubauer, Arthur Neubauer, Rena Schult, Lizzie Schult, Luella Wendtland, Eddie Kreuz, Elmer Kreuz, Heinrich Seifert, Gertr., Th., Anna und Selma Seifert, Selma Rodenwald, Arthur Fräzje je 10c, Pauline Wotschke, Frida Lindemann, Adelheid Zich je 15c, Gust Schwieger, Minanda Harnemann, Emilie Lowinski, Emma Meinert, Alfred Baur, Arth und Alb Petermann, Olga und Mary Kreger, Lena und Mary Dumbrowski, Mary Kreuz, Eugene Zich, Fritz Wotschke, Willie Offermann je 25c, Adelheid Reddemann \$1, Otto Guse 45c, Hermann Sieglar 20c, Otto Jordan 5c, L Hornmann 20c, Elsie Steinke 50c, Summa \$9.10, zusammen \$20.45.

Für Neubau und Schulden tilgung: Pastoren Julius H Naumann, Wood Lake (2. Sendung) \$51.50, A Jul Dyfsterheft, Coll on Aug Trapp, Sanborn, von August Trapp, Herm Braun, Joh Weber sen., Joh S Weber, Herm Hagemann, Herm Stern je \$2, Otto Weber, Paul Weber, Louis Weber, Kaspar Weber, Wilhelm Göhring, Karl Göhring, Peter Jäkel sen., Aug Guntow, Johann Scharmann, Karl Thram, Franz Wichmann, Ad Trebitsch, Herm Trebitsch, Theo Ort, Franz Trapp, Wilh Trapp, Ed Scharmann, Joh A Jäger, Wilh Jäger, Karl Trapp, Jakob Leopold, Oskar Braun, B L Kingle, Heim Deslaff je \$1.50, Heim Weber, Ferd Kadach, Wilhelm Müller, Wilh Gehdlauff, Heim Pape, Heim Meher, Ben Lehmer, Joh Neeb, Karl Jödel, Friedr Trapp, Mm Rosel, Wilhelm Stoß, Franz Winter je \$1, Karl Deslaff 75c, Geo Weber, Dan Burat, Frau Schewe je 50c, Heim Voller 25c, A Jul Dyfsterheft \$3.50, auf \$70, F C Sieglar, Rodine, Fortsetzung \$15, F H Albrecht, von S Schult, Aug Rohls, Fred Heller, Ernst Köppe je \$1, F Schaffer 50c, auf \$4.50, S Gupfer, nachtr 50c, Wm Lindloff, Gem Bremen, 1. Zahlung, \$21, Gem Bremen, 2. Zahl. \$14.30, Hammond \$6.70, M Schütke, Newville, \$2.47, Theo Engel, Hauscoll Salemsgem bei Delano, von C Brandenburg, Mm Knop, Carl Schröder, L Hahnke je \$1, Jul Enger \$3, Mm Engel, Wm Topel, Herm Knop je \$1, Rud Topel 50c, Franz Czirr \$1, Fritz Pabel \$1.50, Rob Otto \$1, Joh Lommik \$1, S Wandersee \$1.50, F Krause \$1, Kreuz Gem, Rockford, von P Luce 50c, F Czirr \$1, Schabi 50c, F Mutterer \$1, Defens 50c, Wm Schulte \$1.50, Hildebrand \$1, Dreieinigkeitsgem bei Montrose, von Aug Desreich, Aug Wandersee je \$1, Mm Wandersee 50c, F Parikh \$1, Wm Verfen \$1.50, Wm Hahnke \$1, Carl Hahnke \$2, Carl Czirr 50c, Geo Leersen \$1, auf \$37, C Gausjewitz, von Carl Gerstemeier, St Paul \$2.50, W Pabel, durch Lehrer Schroerer, Tonn Woltke, von Wm Dorwert \$5, Fr Grünhagen \$2.50, auf \$7.50, R Jeske, Hauscoll Zumbrotta und Minneola, von Rich Zeismann, S Weise, Aug Müller, S Hinz, S Stehr P Bredehöft, C Amhler, R Jeske je \$5, P Kalab, J Ahrens, Geo Lohmeyer, C F Kalab, Fried Kalab je \$3, S Bargsten, F Hibner, F Arndt, Aug Grimm, Theo Stecher, Ed Lück, Chr Holt, Wm Friedrich, C C Lohmann, Lo Koppelin, C F Lohmann, Carl Grimm, Aug Schliep, John Wulf, Lo Hinrichs je \$2, S Häbel, Ed Jeske, F Sowa, Th Schleicher, F Wade, S Weisfert, Simon Hadler, Heim Siebrecht, F Pabel, S Hadler je \$1; auf. \$95, G Albrecht, von Frank Dutenhoff in Newville \$1; auf. \$324.97.

Aug. Gundlach, Schatzmeister.

Aus der Nebraska-Synode.

Für die Collegekasse: Pastor M Lehninger, Plymouth, Theil der Konfirmationscoll \$11.50.

Für innere Mission: Pastoren G Presh, Winifde, Ostercoll \$9.50, F Witt, Norfolk, Theil der Pfingstcoll \$10.22, S W Lübke, Surprise, desgl \$5.69, Theo Bräuer, Hadar, desgl \$10.26, G F Gruber, Wifford, desgl \$6, C Zarembo, Coll in der Bethlehems gem \$4.85.

Für die Synodalkasse: Pastoren S A Brandt, Norrtown, Iowa \$17.05, S Lübke, Surprise, Ostercoll \$5.69, Emil Medlin, Clatonia, Pfingstcoll \$35, F Witt, Norfolk, Theil der Pfingstcoll \$10, R Gruber, Hoskins, desgl \$6.47, S Zimmermann, Chickley, desgl \$8.75, F Blumenkranz, Firth, desgl \$12.15.

Für die Indianermission: Pastoren M Lehninger, Plymouth, Th der Konf Coll \$10, C G Ver, Grafton, Pfingstcoll \$5, C Zarembo, Coll in der St Paulsgem Stanton Co \$2.25.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Pastoren C C Monradt, Garifson \$5, persönl Beitrag \$1.50, Theo Bräuer, Hadar, Pfingstcoll \$18.13.

Für Nothleidende in San Francisco: Pastor C W Sieglar, Stanton \$27.

Für die Kirchbaukaffe: Pastor P Neuter, Gresham, Koll am Himmelfahrtstag \$12.42. Summa \$305.93.

C. W. Zuk, Schatzmeister.

Quittung und Dank.

Mit Dank von Mr. Kraus aus Albany, Wis., einen Roth Eier für das Seminar empfangen U. H.

Durch Pastor J. C. Anderson in Goodhue, Minn., eine Hochzeitskollekte von \$8.70 erhalten zu haben, bescheinigt mit Dank W. Kiserow, Student.

Concordia College, 11. Juni 1906.

Von einer Missionsfreundin aus der St. Stephanus-Gemeinde in St. Paul, Minn., erhielt ich \$8 für franke Indianer und \$2 für Anschaffung biblischer Bilder.

Herzlichsten Dank der lieben Geberin. D. P. Schönberg, Missionar.

St. Apache, Ariz., 5. Juni 1906.

Ich sage hiermit Pastor Ph. Martin und dessen Gemeinden zu Echo und Westa, Minn., für die für mich am Pfingstfeste kollektierte Summe von \$11.43 meinen herzlichsten Dank und wünsche den freundlichen Gebern Gottes Segen.

Watertown, den 11. Juni 1906.

Für das Hospital in La Crosse, Wis.: Ad. Böhlmann, Morton Grove, Ill., (\$100) \$25, Jul Geweke, Morton Grove, Ill.: \$10, Geo. Brunner, Milwaukee \$50, W. & C. Schmidt, Milwaukee, \$50, Geo & Leon. Zeister, La Crosse \$400, F. A. Studer, Austin, Minn., \$2. Herzlichen Dank! Adam Kroner, Schatzm. G. M. Thurov, Sekr.

La Crosse, Wis., 15. Juni 1906.

Für Neubau und Schulden tilgung in

Watertown:

Gauskollekte in der St. Lukas-Gemeinde des Herrn P. B. P. Rommenjen, Milwaukee, 1. Theil.

Table with 2 columns of names and amounts. Includes entries like Wilhelm Burow \$10, Hermann Brieje 5, Wilhelm Beyer 5, etc.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einwendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren Rev. A. Baeburoth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter